

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mundelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Erscheint täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile.
Anst.-Zusätze 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Verantwortlicher:
Nr. 178.

Telegraphische Adresse:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Fürstliche Reibereien.

* Nach der Erklärung, die Prinz Bernhard zur Lippe in einem lippischen Blatte erlassen hat, stehen diejenigen blamiert da, die den Anlaß zu seinem Ausscheiden aus dem preussischen Heeresdienste in eine Reihe mit anderen Ereignissen stellten, die alle zusammen die schlechte Behandlung Lippes seitens eines bekannten anderen deutschen Bundesfürsten beweisen sollten. Es ist das richtigste, alle Nachrichten, die über Reibereien zwischen deutschen Fürstenfamilien verbreitet werden, mit größter Vorsicht und zunächst mit vollkommener Ruhe aufzunehmen. Eine Pflichterfüllung für Kammerdiener ist es, auszusprechen, wie in diesem oder jenem Augenblicke das Verhältnis von „Berlin“ zu „Meiningen“, oder von „Karlshagen“ zu „München“, oder von Kroatien zu Dalmatien sich gestaltet hat, wenn die beteiligten fürstlichen Personen selbst nicht das Bedürfnis haben, ihre Gefühle zu äußern, sondern den deutschen Wunsch an den Tag legen, die Öffentlichkeit nichts merken zu lassen. Gegenüber dem Auslande wird das deutsche Volk sich gerne mit jedem einzelnen seiner Bundesfürsten und auch mit den Bürgermeistern der freien Städte identifizieren. Es wird sich die schlechte Behandlung eines deutschen Bundesfürsten durch eine ausländische Macht nicht gefallen lassen und, wenn einmal ein Konflikt entsteht, wie vor Jahren zwischen dem greisen Großherzog von Baden und dem Baren, wird es sich hinter den deutschen Bundesfürsten stellen. Allerdings wohl auch hier mit der Einschränkung, die innerer kritischen und individualistischen Zeit entspricht, daß jeder erst die Grundlagen zu haben wünscht, um zu beurteilen, wie der Fall liegt. Eine recht sonderbare und regelwidrige Erscheinung sind aber diejenigen Notizen, die, während sie sonst allen Dingen der Welt mit der schärfsten Kritik gegenüberstehen, unversehens sich gegen das deutsche Kaiserhaus wenden, wenn es in irgend einen wirklichen oder angeblichen Konflikt mit einem anderen einflussreichen Fürstenhaus geraten ist. Leute, die sonst das Wort „Unterthan“ nicht auszusprechen können, halten es für selbstverständlich, daß allen Mitgliedern eines Einzelstaates in vollständigem Parallelismus der Gefühle die Bismarckade schmilzt, wenn von „Berlin“ aus ein Mitglied des heimischen Fürstenhauses nicht richtig behandelt worden sein soll. Der Fall, daß die Angehörigen des Einzelstaates, mit dem Mitglied des Fürstenhauses gegen das Mitglied eines anderen Fürstenhauses fühlen und fühlen müssen, kann gar nicht vorkommen, aber man soll das nicht zum Dogma machen. Auch Bismarck, der doch gewiß monarchischen Sinn hatte, erkannte ein Gebiet an, wo das nationale Gefühl das dynastische überwiegen könne, und sagt in seinen „Gedanken und Erinnerungen“, er habe es nicht als natürlich empfunden, daß der Bauer einer niederdeutschen Gegend nur deshalb auf den ihm stammesverwandten, unter gleichen Bedingungen stehenden Nachbarn schießen solle, weil die beiderseitigen Fürsten in Zwist geraten seien. Auf der anderen Seite ist es eine dringende Notwendigkeit, daß im deutschen Fürstentum Zwistigkeiten gegeben werden. Aber man braucht sich diesen nicht so vorzustellen, daß man ein allgemeines Süßholzspiel zum Verleumdung wird. Unter germanischen Männern wird es nicht barmherzig werden können, daß auch einmal Zusammenstöße stattfinden. Man kann es nicht durch ein allgemeines Verbot aus der Welt schaffen, daß, wie in den breiten Schichten des Volkes Menschen

mit hartem Schädel und angestimmten Herzen wohnen, so auch auf der Höhe der Throne Männer stehen, denen das Blut heiß durch die Adern wallt. Man soll darum den Burgfrieden so verstoßen, daß zu einem Austrage des entstandenen Zwistes in veröhnlicher und milder Form von beiden Seiten die Hand geboten wird.

Der deutsch-französische Zwischenfall.

In den deutschen und französischen Berichten über die Vorgänge in Casablanca herrschen in einzelnen Punkten noch Widersprüche vor, zu deren Klärung von beiden Seiten eingehende ergänzende Berichte eingefordert worden sind. In den amtlichen Unterredungen, die bisher in dieser Angelegenheit stattgefunden haben, zeigte sich auf beiden Seiten das Bestreben, die Vorgänge in Casablanca in freundschaftlicher Weise beizulegen, und man darf hoffen, daß das auch gelingen wird, wenn beide Regierungen durch die eingeforderten ergänzenden Berichte sich sowohl über den Vorfall selbst, als auch über die begleitenden Nebenumstände und die dabei in Frage kommenden rechtlichen Erwägungen klar geworden sind. Aus den Nachrichten der französischen Presse sei eine Bemerkung des Nigaro hervorzuheben, in der es heißt, daß die Politik in Berlin und Paris und nicht in Casablanca gemacht werden dürfe. Diesen Standpunkt halten wir, so wird der Köln Ztg. von offizieller Seite aus Berlin berichtet, für durchaus angemessen, und so sehr es auch zu wünschen wäre, daß diese unglückliche Angelegenheit so schnell wie möglich aus der Welt geschafft werde, so wird man doch noch einige Tage warten müssen, bis sowohl Berlin als Paris in vollster Kenntnis des ganzen Sachverhalts sich über die zu fassenden Entscheidungen einigen.

Bulgarien will die Orientbahn kaufen.

Nach einer vielleicht amtlich beeinflussten Mitteilung aus Wien wird nach dem Einbruch der dortigen Regierung ein friedlicher Verlauf der Bahnangelegenheit für wahrscheinlich gehalten, anscheinend aus dem Grunde, weil nach der Auffassung der Wiener Regierung ein Ankauf der osterrumelischen Strecke am sich nicht im Wege steht. Die Rechtefrage ist folgende: Besitzer der Bahn ist der türkische Staat, der den Betrieb und das Ausbesserungsrecht an die mehrfach genannte österreichische Gesellschaft verpachtet hat und von der osterrumelischen Strecke allein einen Roachbetrag von etwa 600 000 Mk. bezieht. Die österreichische Gesellschaft stand ursprünglich unter französischem Schutz, der aber nach der nationalen Zusammenlegung des Kapitals schließlich mit Genehmigung — nochmals zu betonen — mit Genehmigung der Türkei durch den österreichischen Staat ersetzt wurde. — Nach dem Genehmigungsgesetz für den Betrieb ist logar die Zustimmung der Türkei zu einer Veränderung der Nationalität der Gesellschaft erforderlich, um soviel mehr selbstverständlich auch für den Verkauf. Die rubricierten politischen Verhältnisse der Vergangenheit gaben auch der Verkaufstrage nicht die Wichtigkeit, die jetzt. Es ist bekannt, daß vor Jahren bereits einmal Verhandlungen über diese Frage stattfanden, die aber abgebrochen wurden, weil der bulgarischen Regierung die Forderung von 32 Millionen Franks unannehmlich erschien. Dessenungeachtet war ein früherer unter dem Ministerpräsidenten Stojiloff vorangegangener. Es war damals ein Vertrag zwischen der Regierung und der Bahngesellschaft als vorläufig gültig abgeschlossen worden, der zu seiner Rechtskraft durch die Zustimmung der Sobranie bedurfte, in dem aber auch ausdrücklich die Zustimmung der Türkei vorbehalten war. Also damals erkannte Bulgarien das Besitzrecht und das Bestimmungsgeschäft des Hoheitsstaates an. Der Vertrag kam indes nicht einmal an die Sobranie, weil Stojiloff inzwischen seinen Abschied genommen hatte. Trotz der Zufälligkeit des Wiener Blattes glauben wir vorläufig nicht an einen sehr glatten Verlauf des Zwischenfalls. Der Verkaufstrage ist unwidriger als das politische Moment. Bulgarien will die Bahn nicht zurückgeben, weil es sein Ansehen im Balkan zu verlieren glaubt,

und die Türkei, obgleich sie, was von Bulgarien ausgemacht wurde, offenbar jeden Schritt zu vermeiden sucht, will die Bahn um ihrer strategischen Bedeutung willen nicht aus der Hand geben.

Kulturelle Polenpolitik.

Man schreibt uns:

Ganz in der Stille wird in einem Teile unseres deutschen Orients, in Oberschlesien, ein Eind Kulturarbeit geleistet, das für unsere nationaldeutsche Kultur in vieler Hinsicht von vorbildlicher Bedeutung ist. Es handelt sich dabei um einen großartig angelegten, Doppeln, inhaltlich mit einem ausgedehnten Netz von Volksbibliotheken- und Volkserziehungseinrichtungen zu überziehen. Es geschieht dies durch planmäßige Anlage von Volksbibliotheken, durch Organisation von Volksunterhaltungsabenden und durch Schaffung eines großen Bezirksverbandes zur Förderung der Volks- und Jugendspiele. Das Ziel dieser Bestrebungen ist erstens sozial: die kulturell oft noch sehr tiefstehenden zahlreichen Land- und Industriearbeiter sollen geistig, sittlich und körperlich gehoben werden; zweitens aber auch national: deutsche Sprache und Kultur soll der zum großen Teile polnisch sprechenden Bevölkerung übermitteln werden.

Die obersteinsten Volksbildungsbestrebungen erscheinen aber auch dadurch bemerkenswert, daß es hier, dank der tatkräftigen Leitung der ganzen Bewegung durch den Vertreter der königlichen Regierung in Oppeln, Ober-Regierungsrat Dr. Küster, gelungen ist, bürokratische Schablonen und engstirnige Bildungsbeurteilung in glücklicher Weise fernzuhalten und stattdessen und private Kräfte in eigenmächtiger und unerschrockener Weise zur Förderung der Volks- und Jugendspiele heranzuziehen. Die eigentliche Volksbildungsarbeit wird, bei möglicher Selbstständigkeit der einzelnen Unterstellen, durch freiwilliges und freudiges Zusammenwirken von kommunalen Körperschaften, Vertretern der Großindustrie, des Lehrstandes und von Männern und Frauen der Intelligenz aus allen Berufsständen geleitet. Dies Verhältnis staatlicher und privater Unternehmung kommt auch in der Kostendeckung zum Ausdruck, indem 150 000 Mk. von staatlicher und 120 000 Mk. jährlich von nicht-staatlicher Seite gedeckt werden.

Die ersten Schritte zur Schaffung eines ausgedehnten Netzes von Volksbibliotheken sind schon von der königlichen Regierung im Jahre 1891. Heute bestehen bereits nicht weniger als 111 Standortsbibliotheken in größeren Städten und Orten und 457 Wanderbibliotheken, die das flache Land bis in den kleinsten Landort hinein mit guten deutschen Büchern versorgen. Auf diese Weise hofft man bis spätestens 1. Oktober 1909 das Ziel zu erreichen, daß jeder der etwa 900 gemeindefreien Schulorte des Bezirks eine seiner Größe genügende und seinen besonderen Interessen angepasste Volksbibliothek besitzt. So liegt deutsche Kultur in die entlegensten Winkel des Bezirks. Die Bibliotheken erweitern sich auch bei der polnischen Bevölkerung großer Beliebtheit. Von den 140 000 jährlichen Lesern sind ca. 2/3 polnischer Mundart. Man trägt der Gegenwart der verschiedenen Bildungsstände bei der Buchauswahl auf Grund sorgfältiger statistischer Rechnung und berücksichtigt z. B. auch die besondere Vorliebe einer breiten polnischen Bildungs-schicht für bunte, illustrierte, billige Bücher und für eine klare und einfache, von Fremdwörtern und schwierigen Ausdrücken möglichst freie Sprache. Die zentrale Verwaltung sämtlicher Bibliotheken des Bezirks erfolgt durch einen Verbandsbibliothekar; eine Verbandsbibliothek, Volksbibliothek in Oberschlesien trägt ebenfalls zur inneren Festigung des Bibliotheksverbandes bei. Im übrigen ist, wie schon angedeutet, überall das Prinzip möglichst dezentraler und möglichst Selbstständigkeit aller Unternehmungen durchzuführen.

Nach für die Volksunterhaltungsabende, von denen a. B. 1906 an 298 Orten nicht weniger als 673 bei einer Besuchszahl von 230 000 stattfanden, besteht eine ähnlich umfassende Organisation,

Ge spannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt.

(Schluß).

Elisabeth sagte nichts. Aber wie sie die Stube eingerichtet hatte, die so hell und licht war, daß darin die alten Möbel ordentlich ein neues Ansehen gewannen und wie durch die Fenster golden und frei, von keinem Mauerwerk gebremmt, die Frühlingssonne hereinstrahlte, da kam ihr ein tiefes Aufatmen — aus der alten Enge heraus, darin es ihr zuletzt gewesen, als müsse sie ersticken daran, als dränge es immer dichter und dichter auf sie ein, alles was da zwischen den engen Wänden lange Jahre hindurch sich aufgesammelt hatte an alten Erinnerungen, gesprochenen Worten, Geschehnisse — keine großen — des Vaters Tod abgerechnet, alles nur klein, so kleinlich klein — und in all dem Kleinen einer drinnen, der größer war, der die Enge empfand, das Kleinmaß in allen Dingen, und der doch guten Mutes sich hineingefunden — guten Mutes und dankt — n Herzens — bis sie ihm enger und immer kleiner machten und es ihm aufzwangen, daß er ja doch hinaus verlangen mußte! — mußte! Und so aus Kleinlichem doch Großes herausgewachsen — ihres Lebens Größtes, daran ihres Lebens Glück zerbrochen.

„Laßt doch das Alte vergehen und begraben sein!“

Sie hatte das stehende, zerquälte Bitten wohl vernommen und hatte wohl verstanden, wie Johannes es ehrlichen Sinnes gemeint. Und wußte, er würde sich wieder voll tiefen Dankes auf ihre Hand herabgeneigt haben, wenn sie diese Hand ihm gereicht und gesprochen hätte:

„Was trennt dich von uns getreten, soll begraben sein.“

Und hätte es doch gewußt, war' all ihr Lebelang nicht mehr frei davon geworden: was da fast auffauchend ihr gedankt hätte, das war alles — alles Gute, Beste in einem Menschen — nur Liebe — Liebe war es nicht.

Und wußte, hatte erkennen gelernt: was da sieben Jahre lang ihr die Treue gehalten, und was auf ihre Lippen den ersten Kuß gedrückt, das war Jugend, Gutsinn, Liebhaben vielleicht — Liebe war es nicht.

Und sie — sie selber?

Der bitterste Teil von dem, was ihres Glücks verzichtet hieß, das hatte sie überwunden. Und an dem Schmerz des Sehndwider-

dens hatte sie wiedergefunden, woran sie am ärmsten geworden — verlorenen Glauben.

Und nun im Neuen selbst sich ein Neues schaffen. Sein Leben sich gestalten, daß es nicht völlig ohne Inhalt war.

„Ich will versuchen, Klavierstunden zu geben,“ hatte sie zur Mutter gesagt, und die hatte geseufzt:

„Ach Gott, daß Du jetzt dazu greifen mußt. Da haben die Leute wieder was zu reden. Und was wird wohl viel dabei rauskommen?“

Es kam genug dabei raus, denn es machte ihr Freude, als sie zum Unterrichten ein Talent in sich entdeckte. Es war eine Art Beruf, den sie da hatte, und warum soll eine in gern geübtem Beruf nicht seines Lebens Zufriedenheit finden?

Sein Beruf — der war es auch, mit dem Johannes Roland sich seine Tage füllte. Und eine Art Zufriedenheit gab der auch. Stillesein wenigstens, mit Unabänderlichem sich abfinden und nicht mehr mit Selbstvorwürfen und bitterer Reue sich zerfleischen. Daß er das konnte, Elisabeth dankte er's. Daß sie es annahm von ihm was er nun vierteljährlich von seinem Gehalt ihnen schickte — nicht so viel, daß sie hätten des Glaubens werden können, er erlege sich selbst Entbehrungen auf, doch auch genug, daß er wußte, sie selbst würden mit diesem Zuschuß keine Not zu leiden brauchen, das gab ihm eine gewisse Ruhe zurück, ein Teil des völlig verlorenen innerlichen Gleichgewichts. Und wenn er auch nichts von Elisabeth hörte, es blieb doch eine leise Verbindung zwischen ihnen. Seine Gedanken gingen um den Quartalswechsel herum wieder hin zu ihr, verfolgten ihr Tun, wie er sich's dachte. Er hatte, um dem Kahlenberger Klatsch keine Nahrung sich's dachte. Er hatte, um dem Kahlenberger Klatsch keine Nahrung zu geben, eine ganz Art gefunden, die Zustellung an sie gelangen zu lassen, indem er dieselbe einem Banhaus in der eine Eisenbahnstunde entfernten größeren Stadt überwies, wo die Kahlenberger wichtigeren Einkünfte zu machen pflegten. Da würde sie nun hinfahren, ihre Besorgungen machen, und dann würde sie bis zum Abgang des nächsten Zuges in der Konditorei sitzen, Kaffee trinken und einen Mohrenkopf dazu essen. Zwei Mohrenköpfe, das war als Sekundaner seine erste Galanterie für sie gewesen, tatsächlich vom Munde hatte er sich's abgepart, und hatte zunächst ernsthaft sich darüber erboht, wie selbstverständlich sie's aufgenommen. Bis er's dann gesehen, wie sie heimlich mit ärmlichem Finger über den braungelängelten Schokoladenbegriff hingestrichen — nicht der Schokolade zuliebe, sondern weil er ihr's mitgebracht. Die Frauen zogen sich ihm heftig aneinander wie er

baran dachte, und wieder kam's ihm einmal, als müsse er hinellen zu ihr und ihr zurufen: „Vergib und Vergiß!“

Er eilte nicht zu ihr, denn er sah vor sich in ihrem Gesicht noch die Verachtung und hörte im Geiste ein Wort, das sie barmherzig einmal gesprochen:

„Ich komme nicht leicht von etwas los, woran ich hänge, aber geschied's einmal, dann geschied's auch gründlich.“

Es war nicht in Bezug auf ihn gesprochen gewesen, aber nun hatte sich's an ihm erfüllt — sie war gründlich von ihm losgekommen.

Und wenn nun die Gedanken ihm aufzuehr auf alten Wegen zurückwandern wollten, dann griff er zur Arbeit und zwang sie vorwärts auf starker Bahn. Und als die Sommerferien kamen, die ersten, die er nun nicht in Kahlenberg verbringen würde, da suchte er sich nicht ein anderes Reiseziel, sondern grub sich in seinem Zimmer ein mit seiner Arbeit. Und wie er nun zwei Monate später mit derselben, die eine sprachwissenschaftliche Forschung war, bei einem Besucher herauskam, klopfte der Direktor seines Gymnasiums ihn freundschaftlich auf die Schulter:

„Na, lieber Doktor, Sie gehen ja mit Siebenmeilenstiefeln auf den Professor los.“

Dann war es Herbst geworden. Nach regnerischem Sommer ein sonnenvorwärt, in hunte Bracht getauschter Herbst. Und wie die Michaeliserien kamen, da hatte Johannes Roland noch in derselben Stunde, wo er vom Unterricht heimkam, sich einen Anlauf gemacht und war aus Wandern losgezogen. Verdient hatte er sich's ja mit langem Stubenhocken und mit gutem Fleiß. Freudenwo hinaus ins schöne Unbekannte hatte er gewollt — irgend wohin. Und war ach! Tage lang gewandert hin und her, und das Hin und Her war doch nur wie ein runder, geschlossener Kreis. Und in dem Kreise drinnen da lag ein Punkt, ein Ort, und der hieß Kahlenberg.

Und eines Abends, als schon im Städtchen die Lichter brannten, kam er nach Kahlenberg hinein. Vom nächsten Ort her, von wo er zu Fuß gekommen, kam er unter der Stadtmauer her den Weg hinauf, der durch den Stadtmauer ein paar Augenblicke stehen gelassen und sah hinauf zu Tante Minchens Fenstern. Es brannte kein Licht drinnen. Sie war vielleicht wieder einmal von Herrn und Frau Wallenbach zu Besuch geladen. Auch zu dem Gärtchen auf der Mauer sah er empor, sah drüber herab noch einmal braun-goldene Loden sich neigen und lachende Augen und hörte es rufen: „Ich freue mich daß ich auf der Welt bin!“ Und fühlte noch einmal den

mit einer zentralen Auskunftsstelle, in der das gesamte Material aller Volksbildungsabende zusammenströmt.

Die Organisation der Volks- und Jugendspiele und des Turnens wurde ebenfalls in umfassender Weise in Angriff genommen. Nicht weniger als 1827 Personen, davon 1375 männliche, 452 weibliche, wurden in Spielführerturnen zu Spielführern ausgebildet. In 3330 Spielen wurde a. B. im Jahre 1907 von 71 000 Personen gespielt. Das nationale Moment wird hierbei „spielen“ betont, indem der Gebrauch eines politischen Wortes beim Spiel als Spielfehler gilt. Das Jahresfest des oberdeutschen Spielverbandes gestaltet sich stets zu einem großen Volksfest, bei dem ebenfalls in dem alljährlichen Gelübde der Teilnehmer: „Scheinbar spielen wir nur, in Wirklichkeit aber dienen wir dem Vaterlande“, der nationale und kulturelle Ernst dieser Spielveranstaltungen deutlich zum Ausdruck kommt.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 1. Oktober 1908.

Zum Kaiserpreis-Wettfingen.

* In der am Dienstagabend vom „Männergesangsverein Gelsenkirchen 1881“ im Restaurant Gebr. Kettgen abgehaltenen Gesamtsitzung wurde die Anwesenheit von 133 Sängern festgestellt. Der Vorsitzende erwähnte in seiner Begrüßung noch eine Anzahl von 20 bis 30 Sängern, welche wegen Nacharbeit oder aus anderen Ursachen der Gesamtsitzung nicht beizuwohnen konnten, so daß die Zahl der Teilnehmer am Kaiserpreiswettfingen wohl 150 Sänger übersteigen dürfte. Ein Scheitern des gefassten Entschlusses wegen ungenügender Beteiligung der Sänger kann also nicht mehr in Frage kommen. Die Anmeldefrist soll schon bald geschlossen werden. — Für die Teilnehmer am Gesangswettfingen, die noch nicht vom Blatt fingen

können, ist beste Gelegenheit vorhanden, dies zu lernen. Aus Sängerkreisen schreibt man uns hierüber: Es ist in unserer Großstadt ein großer Fortschritt auf gesanglichem Gebiete zu verzeichnen. Der Lehrer a. D. J. Gehlhausen hat in diesem Jahre ein Buch über rationelle Gesangsmethode herausgegeben, welche von hochstehenden Fachmännern äußerst günstig rezensiert worden ist. Herr G. eröffnet am Samstag, abends 8.30 Uhr, im Germania-Saal der Witwe Baumeister, Arminstraße, einen Kursus im Bombastfingen, wozu er sämtliche Gesangsvereine unserer Großstadt zur Teilnahme einladet. Bei regelmäßigem Besuch und fleißiger Übung gedenkt er zum Kaiserfingen im nächsten Frühjahr die Choristen so weit gefördert zu haben, daß die Gelsenkirchener Sänger dort vor Kaiser und Sängerkreis zeigen können, wie einfach die Methode ist und wie man in verhältnismäßig kurzer Zeit nach seiner Methode vom Blatt fingen lernt. Welch eine hohe Aufgabe für die Gelsenkirchener Sänger, in Frankfurt den deutschen Sängern solches zeigen zu können! Die Schwierigkeit für den Sänger und den Dirigenten das ewige Gebörgeln, dagegen wie leicht und angenehm das Bombastfingen! Es ist eines erwachsenen Sängers unwürdig, lediglich die Lieder nach dem Gehör zu fingen, besonders jetzt, da es den Sängern so leicht gemacht ist. Die Vereine, denen es nicht vergönnt ist, am Kaiserpreiswettfingen teil zu nehmen, werden auch an den Übungen Freude haben. Es sei ausdrücklich betont, daß das Ausfingens eine Sache für sich ist und die Vereine, denen die Sänger angehören, nach wie vor bestehen bleiben sollen. Doch soll nebenbei zur Freude der Gelsenkirchener Sänger aus den Bombastfängern ein Massenchor gebildet werden, der sich verpflichtet, bei außerordentlichen Gelegenheiten seine Lieder erschallen zu lassen, wie das in Münster der Fall ist. Dort haben nicht nur die Sänger, sondern auch die Bürger an dem großen Chöre ihre Freude. Doch muß bemerkt werden, daß zu dem fleißigen Massenchor nur solche Sänger gehören dürfen, die Bombastfänger geworden sind. Es gehört nur etwas Lokalpatriotismus dazu, die angeführten hohen Ziele zu erreichen. Es sei noch bemerkt, daß der Unterricht vom Verfasser der Methode gratis erteilt wird. Keiner bleibe zurück! Sollten auswärtige Sänger und Dirigenten sich persönlich von den praktischen Erfolgen überzeugen wollen, so werden sie als Gäste herzlich willkommen sein.

* Mehr Licht. An der Ecke der Alstraße, vor dem Teemeischen Grundstück, hat man durch Aufstellung eines großen 4flammi gen Gaslatenbeladers einem wirklichen Bedürfnis Abhilfe geschafft. Bei dem überaus starken Fußgänger- wie Wagenverkehr gerade an dieser Stelle mußte es Wunder nehmen, daß man schon im Interesse der allgemeinen Sicherheit nicht eher daran gedacht hat.

* Ein Preisfischen für die Polizeibeamten veranstaltete unsere Polizeiverwaltung am Mittwoch, den 30. September. Die Beamten schossen je 3 Schuß mit ihren Dienstrevolvern gegen eine Zielfigur, die im Zentrum einen Spiegel und Ringe trug. Die besten Schützen, die die meisten Figuren und Ringe geschossen haben, erhielten Preise. Das Revolver-Übungschießen, das die Polizeiverwaltung alljährlich im Sommer veranstaltet, dürfte mit diesem Preisfischen seinen Abschluß gefunden haben.

* Unfälle. Durch einen beim Heruntergefallenen Eräger verunglückte der bei der Firma Kleine beschäftigte Kutscher

Wilhelm Niedermeier schwer. Der schwere Eisenträger fiel dem Niedermeier so unglücklich auf den Fuß, daß dieser fast abgequetscht wurde. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Verunglückte dem kath. Krankenhaus zugeführt. — Der auf einem hiesigen Werk beschäftigte Arbeiter Kolodziejewski geriet beim Tragen von Blechplatten durch einen Fehltritt in einen Behälter mit flüssigem Zinn, wobei er sich beide Knie bis über die Knöchel schrecklich verbrannte. Nach Anlegen eines Notverbandes durch einen schnell herbeigerufenen Arzt wurde der Bedauernswerte dem kath. Krankenhaus zugeführt.

ht Der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke Krau-Nord-Dahlbusch-Rothhausen und der dreigleisige Ausbau der Bahnstrecke Dahlbusch-Rothhausen, Block Viehagenstraße, soll demnächst vorgenommen werden.

Man kann

es Niemandem verargen, daß er ein jedes Reklameangebot genau prüft, bevor er es annimmt. Ein erfahrener Geschäftsmann und Inzent wird daher

mit wenigem

seinen Zweck erreichen, da er nur solche Zeitungen, die durch hohe Auflagen weitgehende Verbreitung bieten, für seine Annoncen heranzieht. Nur hierdurch wird er

viel erreichen!

• Versuchen Sie es daher mit einer Insertion in dieser Zeitung und Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein!

men werden. Zum Ausbau der beiden vorgenannten Strecken sind im ganzen 102,75 Mr von den beteiligten Grundeigentümern enteignet worden. Die größte Grundfläche von rund 50 Mr hat der Verband für die Abwässerung des Schwarzbachgebietes abtreten müssen. Der Termin zur Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigung für die Beteiligten ist auf Sonnabend, den 3. Okt., nachmittags 2.30 Uhr, im Lokale des Wirts Schlitt in Rothhausen anberaumt.

* Eine herzliche Abschiedsfeier hatten am Samstag Lehrer und Schüler ihrem von hier scheidenden Kollegen und Lehrer Herrn Dehmow veranstaltet. Herr Dehmow richtete an den scheidenden warmen Abschiedsworte. Sodann geleiteten die Schulkinder ihren ehemaligen Lehrer zur Bahn. Ein Mädchen überreichte ihm zum Andenken einen schönen Kunstgegenstand. Es gab viele Tränen, als der Zug aus der Halle brauste. Der Damenturnverein ehrte seinen scheidenden Vorsitzenden durch Überreichung eines prächtigen Schreibfasses, und auch der Kreisringverband sandte ein längeres Anerkennungs schreiben; ein Zeichen, welches Verehrtheit und Hochachtung sich hier Herr Dehmow erfreut. Möge ihm in seinem neuen Wirkungskreise in Zehlendorf bei Berlin bald dieselbe Anerkennung zuteil werden.

* Kein Bodenfall. Amlich wird uns mitgeteilt: Am 29. September wurde der Polizeiverwaltung ein 2jähriges Kind als pockenverdächtig erkrankt gemeldet. Die eingehende, unter Zuziehung des Leiters der Duisburger Pockenstation, Herrn Dr. Dahm, vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß eine Erkrankung an Pocken ausgeschlossen ist.

* 25jähriges Dienstjubiläum. Am heutigen Tage werden es 25 Jahre, seitdem der Prokurist Schlenker auf der „Konfolidation“ tätig ist. Aus diesem Grunde fanden sich gestern Abend die Beamten der Bede im Sitzungssaal der Gesellschaft zu einer engeren Feier für den Jubilär ein. Vertrat Müller hielt eine herzliche Ansprache an den Geehrten und überbrachte die Glückwünsche der Gesellschaft. Direktor Wilmelmann beglückwünschte ihn im Namen der Beamten, in deren Auftrage er auch dem Jubilär ein passendes Geschenk überreichte, und brachte dann ein Hoch auf dessen Gattin aus. Im weiteren Verlaufe der Feier wurden noch mehrere kernige Reden gehalten, die in ein Hoch auf Konfolidation und auf das harmonische Verhältnis der Beamten ausklangen und

von dem Wunsche befeuert waren, daß die Beamten auch fernerhin zusammenhalten möchten, denn nur dann könne eine so große Gesellschaft wie Konfolidation gedeihen.

* Diebstahl. Am 25. v. M., nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde einem Holzarbeiter in der Wannerstraße ein Fahrrad, Nr. 17 409, Marke „Concordia“, das er im Hofe aufgestellt hatte, im Werte von 120 Mark entwendet. — In der Zeit vom 20. bis 26. v. M. sind einem Bergmann in der Viktoriastraße aus seiner verschlossenen Kammer 120 Mark, bestehend in Fünfsigmarke und einem 2-Markstück, gestohlen worden. Ein Verdacht besteht. — In der Nacht vom 26. zum 27. v. M. wurden einem Wirt in der Landgrafenstraße mittels Einbruchs für etwa 10 Mark Getränke, wie Unterberg, Wermuth und dergl. und für ca. 90 Mark Zigarren entwendet.

* Eine neue evang. Kirche in Pulste. Mit den Vorbereitungen zum Bau einer evangelischen Kirche in Pulste scheint man nunmehr ernstlich beginnen zu wollen. 20 Herren der Gemeindevertretung haben schon in Marten und Langendreer, die dort neu erbauten Kirchen besichtigt. Es wird beabsichtigt, einen Architekten mit dem Entwurf von Plänen zu beauftragen und dann mit aller Macht an die Verwirklichung des Planes heranzugehen.

* Wichtige Bestimmungen für Knappschaftsmitglieder. Nach den nun festgesetzten statutarischen Bestimmungen für den Allgemeinen Knappschaftsverein beträgt bei Erkrankung von Mitgliedern das Krankengeld 60 Prozent des durchschnittlichen Tagelohnes derjenigen Lohnklasse, nach welcher der Versicherte für den der Erkrankung vorhergehenden Monat Beiträge entrichtet hat; demnach für Lohnklasse 1 0,75 Mark, Lohnklasse 2 0,96 Mark, Lohnklasse 3 1,20 Mark, Lohnklasse 4 1,44 Mark, Lohnklasse 5 1,68 Mark, Lohnklasse 6 1,92 Mark, Lohnklasse 7 2,16 Mark, Lohnklasse 8 2,40 Mark, Lohnklasse 9 2,64 Mark, Lohnklasse 10 2,88 Mark, Lohnklasse 11 3,00 Mark. Sind für den vorhergehenden Monat von dem Versicherten keine Beiträge auf dem derzeitigen Vereinswerk entrichtet worden, so ist der der Erkrankung vorhergehende Monat maßgebend. — Das Sterbegeld beträgt den 30fachen Betrag des durchschnittlichen Tagelohnes derjenigen Klasse, welcher der Versicherte zuletzt angehört hat, mindestens aber den 30fachen Betrag des ortsüblichen Tagelohnes. Nach dem Tode eines Invaliden wird, wenn auch eine Berechtigung nicht besteht, eine Begräbnisbeihilfe von 75 Mark gewährt; ebenso, wenn ein Versicherter in der Berufsarbeit zu Tode kommt und zwar keine Witwe oder Kinder, wohl aber unterhaltungsbedürftige Eltern (Großeltern oder Geschwister) hinterläßt. Die Begräbnisbeihilfe beträgt jetzt für die Waisen der Arbeiter: für Vaterlose 3,20 Mark und für Vater- und Mutterlose 6,40 Mark monatlich. Der Anspruch auf diese Beihilfen beginnt mit dem Todestage des Mitgliedes und bei Invaliden mit dem ersten Tage des nächstfolgenden Monats. Der Anspruch erblut mit dem 14. Lebensjahre bzw. mit dem Tode der Witwe. Für Witwen der Mitglieder wird eine Pension auf Lebenszeit oder bis zur Wiederberufung gewährt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

* Der Kriegerverein Dahlen hielt am Sonntag, den 27. d. M., seine monatliche Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Kamerad Helmreich, mit einer Ansprache an die alten Veteranen eröffnet wurde. Deren Selbsten im Monat September 1870/71 erwähnend, und betonte besonders, daß noch so viele alte Kameraden gesund und munter dem Verein angehörten. Seine Rede klang in ein Kaiserhoch aus. Nach Zahlung der Beiträge wurde beschloffen, beim nächsten Appell ein Vergnügungsfest abzuhalten, wozu auch die Damen der Mitglieder teilnehmen können, ebenfalls die abgegangenen Reservisten und zwar auf Kosten des Vereins. Es folgte dann der gemütliche Teil, der die Kameraden noch recht lange in bester Stimmung beisammenhielt.

* Die hiesige Schneidebiererei hielt am letzten Dienstag im Innungshause die 4. Quartalsversammlung ab, die recht gut besucht war. Es wurden folgende Lehrlinge, die sich zur Prüfung angemeldet und diese in der letzten Woche bestanden hatten, in den Vessellstand aufgenommen: Paul Buchholz beim Lehrmeister W. Künsting, Carl Grigo beim Lehrmeister Grigo, Emil Gichennauer beim Lehrmeister Valzer und Witz. Key beim Lehrmeister Conze. Der Obermeister ermahnte die jungen Gesellen, sich immer im Handwerk weiter auszubilden, sowohl in der Praxis als auch in der Theorie. Die heutige Zeit verlange vom Handwerker, daß er ein tüchtiger Geschäftsmann sein müsse. Dann ermahnte er sie zur Sparsamkeit, auf daß sie später tüchtige Handwerksmeister und gute Staatsbürger würden. Alsdann berichtete Herr Ahmann über den Schneidebier in Liegnitz. Der Obermeister stellte ihm seine Herrn Gelle, der über den Kammerstag in Bochum berichtete, im Namen der Versammlung den Dank ab. Der vom Vorstand aufgestellte Haushaltsplan für 1909 wurde angenommen. Dann teilte der Obermeister mit, daß die Innung für das Vessellungsamt des 7. Armeekorps Münster 1500 Hofen zur Anfertigung übernommen habe. Darauf schloß der Obermeister mit dem Wunsche auf Wiedersehen im nächsten Jahre die letzte diesjährige Versammlung.

Schlag, den sein Herz bei diesen Worten getan, fühlte seine eigene Sonnenfröude, die diesem Freuen entgegenflog. Ging dann langsam weiter den Berg hinan und dachte dabei, wie Kara Wallenbach wohl noch manch einmal in ihrem Leben sich so freuen werde.

Und stand dann droben vor dem Tore, auf dem freien Platz unter den alten Linden, sah zu den neuen Häusern hinüber und sann, ob die beiden, die aus der alten Umzuehung hinaus gemut hatten, in eins von diesen Häusern gezogen waren. Und hörte von einem, das gerade ihm gegenüber lag, plötzlich Klavierklänge erklingen. Und wußte, das war Elisabeth. Und was ihm, ohne daß er's hätte sagen können, worin er einen Mangel empfand, doch stets als Bekehr an ihrem guten Spiel gefiel, das lang jetzt zu ihm herüber, und er wußte plötzlich, was es war — heiße Seele die auf weiten Flügeln flog. Und ihr Flug hieß Sehnsucht, und wohin sie sich spannte, das war —

Liebe! — Noch immer — wieder — Liebe — und — zu ihm? Wie hervorgeworfen vom wilden Herzschlag, war er unterm Lindenstatten herausgetreten, gerade in die blauen Streifen des Mondlichts hinein, das durch das gelbgefärbte Lindenlaub über den Platz fiel.

Und im selben Augenblick war oben das Klavierpiel abgebrochen, und aus das offene Fenster der erhellen Stube war eine herangetreten, auch wie vorwärtsgekleubert von wild aufstehender Woge, hatte einen Mitschlag lang hinuntergeblitzt auf den mondlichtigen Platz, war zurückgewichen, und in der Stube droben war jäh Finkernis geworden. Und von der Sofoede her, wo sie halb eingedunkelt war, fuhr die Mutter auf:

„Was ist's Dir ein, Elisabeth — Du drehst ja die Lampe aus!“ In der dunklen Stube ging sie weitab vom Fenster ein paarmal hin und her, an den Möbeln tastend, bis wieder die Mutter rief: „Die Streichhölzer stehen ja doch auf der Konsole!“ Und dann brannte von neuem die Lampe, die Glocke klirrte heftig, bevor Elisabeth sie wieder aufseht, und die Mutter, vom Sofoa sich vorbeugend, sagte:

„Ja, was hast Du denn nur mit einem Male? Du siehst ja rein zum Märchen aus.“

Furcht, ja, die hatte sie. Denn im Mondlicht branten hatte sie ein Gespenst erblickt.

Und in Furcht lag sie die lange Nacht und räfelte und sann. War das Gespenst nur eines, das ihre Einbildung sich geschaffen —

hatte es wirklich branten gefunden und würde vielleicht kommen, morgen am lichten Tage, und noch einmal an die Tür pochen, die ja verschlossen bleiben mühte — mühte? —

So hatte sie ihn gesehen, ihn erkannt?

So fragte und räfelte Johannes Roland. Und war ihr jäh: Zurückweichen, das erlöschende Licht ihre Sprache, die zu ihm redete: „Für Dich brennt keine Leuchte mehr auf Deinem Wege an!“

Da konnt' er ja nun wohl wieder gehen, zum Städtchen hinaus. Und im Mondlicht nahm er sich seinen Weg dahin, wo er rasten wollte für die Nacht.

Das Tor auf der Kahlenburg war schon geschlossen, als er hin aufkam, und er mühte die Klingel ziehen, um Einlass zu erlangen. Der Wirt, der ihm zu öffnen kam, war ein neuer, der ihn nicht von Ansehen kannte, und so konnte er denn ohne viel lästiges Fragen und Umschauen in einem der Touristenbetten für die Nacht schlafen oder nicht schlafen, wie's ihm gerade zu Sinne war.

Und konnte in aller Morgenfrühe wieder aus Wandern gehen und wanderte den Berg hinunter zum Städtchen, als ob ihn Flügel trügen.

Denn es war bei ihm gewesen die ganze Nacht, wie Elisabeth gespielt, und aus der dunklen Stube hatte es zu ihm heruntergerufen: „Zünd's Dir doch selber wieder an, das Licht, das Du zum Verlöschen gebracht!“

Und mit ihr war in der Morgenfrühe die Furcht wieder aufgetan und hatte sie hinausgetrieben aus dem Hause, daß sie ihn nicht wiederfand, wenn er kam, doch vielleicht noch einmal kam. Der Wurgberg ging sie hinaus mit eilenben Schritten, und dem sie hatte eilenben wollen, der kam um die Wegbiegung plötzlich ihr entgegen, blieb stehen, hatte dann die Arme gebreitet, mit hellem Tauchzen ihren Namen gerufen und hatte mit den gebreiteten Armen sie fest umschlungen.

Und sie hatte aufgeschrien wie in Todesnot.

„Zieh mich! Um Gottes Barmherzigkeit willen, laß mich!“ Er ließ sie nicht. Nur seine umschlingenden Arme lösten sich von ihr und erloste fest ihre Hände.

„Elisabeth — wir haben uns ja doch alle beide lieb.“

Sie rang ihre Hände an den seinen, und da er sie nicht freigab, ließ sie sie darin ruhen wie leblose Glieder, wandte den Blick, der

zur Seite jagte, sah ihm fest in die Augen und sagte noch einmal mit dem harten Tone:

„Nein, ich hab' Dich nicht lieb. Ich liebe Dich. Du aber bist all Dein Lebelang nur gut gewesen. Vielleicht so recht nicht einmal das, denn Du hastest nicht allzu vielen Grund dazu. Ich habe sehen gelernt — Dich und mich. Und darum noch einmal: laß mich. Ich ab' mich drein gefunden, nun aber verstell' Du mir nicht wieder meinen Weg.“

Er hielt ihre Hände nicht länger fest. Denn es waren fremde Hände plötzlich geworden. Hände, die ein Glück hielten, wie er so nicht daran gedacht, nicht daran geglaubt, daß es einmal sein Glück werden konnte, über den Alltag hinaus, über die spärliche Wärme allen Herdfeuers hinweg die große helle, heiße Sonne.

Und er stand vor ihr wie ein Träumer und sah sie an, die zu ihm sprach mit der harten Stimme, die doch nur letztes Gestein war, als sie vor den großen, starken Quell sich zwang, daß nicht sein Reich um fessellag hervorbrach.

Und er rief's heraus, was er in sich gefühlt, seit sie ihn freigegeben, und doch erst völlig klar in diesem Augenblick erkannte:

„Ja doch, ja doch, ich bin Dir gut gewesen, als Du mein warst. Zeit ich Dich verloren, da lieb' ich Dich! Wir beide haben ja am Besten erst das rechte Lieben gelernt. Weil wir uns allzeit hatten, da kamen wir nicht dazu, uns recht zu finden. Jetzt hab' ich Dich gefunden und zwing' Dich zu mir her!“

Zwang, der sie nahm und der sie hielt, und Zwang, in dem ihr letztes Widerstreben, stammelnde, haltende, abweichende Worte unterliefen, sie über sich seine Kraft fühlte, die Liebe war, und das Haupt an seine Brust preßend, doch kein anderes Wort fand als jenes, das sie bei seinem ersten Aufgesprochen:

„Ich bin Dir gut, solange ich denken kann.“

Hand in Hand gingen sie ins Städtchen hinein und traten Hand in Hand in die Stube, wo drinnen die Steuerrätin saß, und sagten's ihr aus einem Munde:

„Weihnachten wird unsre Hochzeit sein.“

Und die Mutter, emporschnellend, rief, kreischte es:

„Hochzeit — nach allem, was geschehen, nun doch noch Hochzeit — diesen Skandal vor den Leuten!“

Und wieder sprachen's wie aus einem Mund die zwei und lachten hell dazu:

„Ja, was gehen denn uns die Leute an!“

Stadt und Amt Wattencheid.

**** Eifel, 29. Sept.** Der ab 1. Oktober b. 3. für die Straßenbahnlinie Herner Bahnhof—Höntrop gültige Fahrplan, hat im allgemeinen gegen den Sommerfahrplan nur einige kleine Veränderungen. Der 10-Minuten-Verkehr zum Bahnhof Herner vorm. Sept. tritts 20 Minuten früher, 11,45 ab Betriebsbahnhof, ein. Die Züge ab Bahnhof Herner abends 9.05 und 9.45 Uhr fahren durch Höntrop und zurück bis Betriebsbahnhof; letzterer als Spätzug von Höntrop—Betriebsbahnhof. Der Sonntags-Spätzug von Höntrop—Betriebsbahnhof fährt von Höntrop 11,20 Uhr, also 10 Minuten später ab.

S. Böttrop, 30. Sept. Am 1. Oktober d. J. beginnt bei der
Polizeischule in Reddinghausen ein neuer Kursus für Polizeibeamten

Aus Mecklenburg und der Rheinprovinz

* Elberfeld, 30. Sept. Beim Ueberschreiten der Bahngleise auf der Strecke Vohwinkel-Vaundesd wurde heute morgen der 29jährige Heizungsmonteur Wibelhaus von einem Güterzuge überfahren und getötet. Der Verunglückte wollte in einigen Tagen heiraten.

woran das 5. Feldartillerieregiment und das 18. Infanterieregiment teilnahmen und die von prächtigem Wetter begünstigt war. Nach der Parade bezog sich der König nach dem Kasino des 5. Artillerieregi-

Bulgarien und die Türkei.

Regierung keinerlei Verhandlungen über die oben erwähnte Materie hier stattgefunden haben. 1898 wurde zwar zwischen der Be-

Händler, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen, Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertendburg jun.)

Händler, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen, Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertendburg jun.)

Händler, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen, Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertendburg jun.)

tausendfach ärztlich empfohlen. · Nur echt in
blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Gwald, beide in Gelsenkirchen, Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertensberg iun.)

Allgemeine Zeitung.

Wohnungs-Einrichtungen

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister Gelsenkirchens

Hochstrasse 17.

Fernruf 694.

in allen Preislagen, sowie
kauft man in bekannt gediegener Ausführung und
unter weitgehendster Garantie im

eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht.

Hochstrasse 17.

BON

für ein Geschenk bei
Hermann Liebau N.

Achtung auf
Nr. 41.

Ehe

auf Abzahlung

Möbel oder Waren
kaufen, benutzen Sie zu einem
Versuch das Warenhaus

H. Liebau

Nachfolger
Gelsenkirchen
41 Hochstrasse 41.

Allergrösstes Lager in
Möbeln, Betten,
Herden,
modernen Zimmern,
Küchen, Anzügen,
Paletots, Damenkon-
fektion, Kinderwagen
ganzen Aussteuern

mit allerkleinster Anzahlung.
Bei grösserer Anzahlung billiger
wie in jedem Kassengeschäft.
Bei 10 Mk. Anzahlung erhält
jeder ein schönes Geschenk.

Brennholz

auf Ofenlänge zerkleinert, 3 Sack (ca. 1 Ztr.) 2 Mk.

Feuer-Anzünder

1 Kranz (25 Bd.) 50 Pfg., frei Haus.
G. Wilmanns, Wilhelminenstr. 2,
neben der Feuerwache.

Patente,

Gebrauchsmuster
Warenzeichen
besorgt und verwertet mit Erfolg
Patentbureau
H. Holtappels & Cie.,
Essen (Ruhr), Grabenstr. 53.

Praktische Geschenke
für Haus u. Küche
kaufen Sie am besten
und billigsten bei
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.

Der Stolz der Hausfrau

ist und bleibt eine
blendend weisse Wäsche.

Diese erzielen Sie aber nur durch Verwendung von

Stemkers Seifenpulver Sonne d. 20. Jahrh.

Stemkers Morgenrot-Kernseife.

Heberall zu haben!

Werner Stemker, Münster i. Westf.

Bahnhofs-Hotel

— Gelsenkirchen. —

Das Bestreben, dem geehrten Publikum Gelsen-
kirchens stets etwas besonderes zu bieten, hat uns
bestimmt, auch in diesem Jahre für den Monat Oktober
ein grosses Fest-Arrangement vorzubereiten.

Wir haben mit enormen Unkosten unsere grossen
Räumlichkeiten mit pompösen Dekorationen etc. aus-
gestattet und beabsichtigen, ein familiäres, fideles

Japanisches Bürgerfest

mit Musik, süddeutscher Bedienung, volkstümlichen
Arrangements etc. zu feiern.

Indem wir um freundlichen Besuch unserer Veran-
staltung bitten, laden wir zur Eröffnung derselben
am **Donnerstag, den 1. Oktober**, abends 8
Uhr, ergebenst ein.

Bahnhofs-Hotel,
Theunissen & Klein.

Krieger- und Landwehr-Verein „Schalke“
zu Gelsenkirchen.
Sonntag, den 4. Oktober 1908:

34. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Sedan-Feier.

PROGRAMM:

Morgens 6 Uhr: **Wecken.**
Nachm. 3 1/2 Uhr: **Festzug.**

Nachm. 3 1/2 Uhr: **Abmarsch.** Der Festzug
bewegt sich durch die Dörfer,
Sophienau, Grillo, Viktoria-
strasse zum Abholen der Fahne
beim H. Vorstehenden, sodann:
Grillo, Herzog, Seide, Ge-
werbestrasse, Schalker Markt.

Nachm. 4 1/2 Uhr: **Parade** auf der
Kaiserstr.

Nachm. 5 Uhr: **Konzert u. Aufführungen**
im Vereinslokal.

Abends 9 Uhr: **BALL.**

Eintrittskarten sind bis zum Beginn des
Festes in der Wohnung des Schriftführers, ausser-
dem am Sonntag von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr im
Vereinslokal beim Kassier zu haben.

Später werden keine Eintrittskarten
mehr verausgabt.

Die Bewohner von Schalke werden gebeten, ihre
Käufer zu befragen. 8806

Bügelwäsche

wird noch angenommen.
Bismarckstr. 54, III,
— Nähe Wannerstrasse. —



Männer-Gesang-Verein „Harmonie“
Gelsenkirchen-Ueckendorf.
Dirigent: Herr H. Drogmann.
Gegr. 1879. Gegr. 1879.

Sonntag, den 4. Oktober 1908,
nachmittags 6 Uhr,
in der Stadthalle (C. Evert):

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

mit
nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Musik: **Langenbach'sche Kapelle** aus Essen.

Vortragsfolge.

I. Teil:

1. Kaiserjägermarsch Eilenberg.
2. Ouverture z. Op. „Die Zigeunerin“ Wallace.
3. a) Frühling am Rhein (Chorlied) Breu.
- b) Reiters Morgengesang (Chorlied) Rebert.
4. Fantasia aus d. Postillon v. Loujonneau Adam.
5. Des Sängers Sonntagsfeier, Männer-
 chor (Polpourri) Kretschmer.
6. Larghetto aus dem Klarinetten-Quintett Mozart.
 Klarinette: Herr Lenhart.
7. Sternennacht, Chorlied Schulken.
8. Von Glück bis Wagner, chronolog.
 Tonstück Schreiner.

2. Teil:

9. Ouverture z. Op. „Ika“ Doppler.
10. Rheingauergruss, Männerchor Möhring.
11. Fantasia brillante für Flöte
 (Herr Steinbrecher) Demmermann.
12. a) Abendlied (Chorlied) Sturm.
- b) Im Walde (Chorlied) Meyer.
13. Waldesflüster, Illustration Caibulka.
14. a) Nun Ade Hirsch.
- b) So viel Stern' am Himmel stehen Engelsberg.
 (Chorlied.)
15. Valse militaire Waldteufel.

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pfg.,
an der Kasse 75 Pfg. à Person.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereins-
heim Wilh. Thomas, Mathildenstrasse, im Restaurant
C. zur Linde, Bochumerstrasse, in der Stadthalle (C.
Evert), Emil Sauren, Friseur, Kirchstrasse, Kasse,
Zigarrenschmied am Neumarkt, bei Joh. Kasse, Handels-
gärtner, Bochumerstrasse, sowie bei sämtlichen aktiven
Mitgliedern.

Der Vorstand.

Stadt-Theater Essen.

Donnerstag, 1. Okt., 7 1/2 Uhr:
Carmen.
Freitag, 2. Oktober, 7 1/2 Uhr:
Undine.
Samstag, 3. Oktober, 7 Uhr:
Romeo und Julia.
Sonntag, 4. Oktober, 11 Uhr:
1. Matinee **Frau Warrens**
Gewerbe. 3 1/2 Uhr: **Der**
Dummkopf. 7 1/2 Uhr:
Zar und Zimmermann.

Freiwillige
städtische
Feuerwehr
Vst. Schalke.

Die General-Versammlung
findet für den Monat Oktober
Donnerstag, den 8. Oktober
statt. 8825
Der Chef.

Privat-
Tanz-Institut
von
J. Fischbach
u. Frau,
Mitglieder der Genossenschaft
deutscher Tanzlehrer.
Kampstr. 35.

Einzelunterricht zu jeder
gewünschten Zeit. Neu!
Wochentagskurse abends v.
8-10 Uhr.
Sonntagskurse v. 4-7 Uhr.
Weitere Anmeldungen halb
erwünscht.

D. O.

RUM

8805

und Kognak

kauft man

besonders gut in der Drogerie

Krahe, Nordstrasse 43.

Colosseum-Theater, Essen.

Heute, Donnerstag, den 1. Oktober:

Gänzlich neue Aufführungen.

Hr. Reuero

Seifenblasen-Manipulation.

Emmy Basse

Coubrette.

Jim und Jam

Gentrie und Komit.

Charles Casaro,

der Mann mit dem

eisernen Kopf.

Vorehen, rhein. Volkslage.

Der fliegende Holländer, holl. Sage, große Volks-

legende, ausgeführt von 16 Damen.

Les Paris

6 Herren, atrob. Akt.

The Delton

das Wunder weibl. Kraft.

6 Tourbillons 6,

atrob. Kunststrafahrer

ohne Konkurrenz.

Amelie d'Euclor,

das Stimm-

Phänomen.

Bernard Marionetten-Theater.

Engelbert Saffen

der rhein. Humorist.

Gymn.-Akt am elektr. Stern.

50 Betten

hochfein rot, dicht Daunentücher, große Ober- und Unterbetten
und 2 Kissen mit 17 Bld. Halbdaunen, wegen kleiner Farbfehler
A Gebett Mt. 30.00, dasselbe Bett mit Daunendecke Mt.
35.00, feinstes herrschaftl. Daunendeck Mt. 40.00. Nicht
gefallend, Geld zurück. Katalog frei.

Bettfabrik Th. Kranemann, Cassel 40.



Lebend-
frische
Schellfische
Bd. 7 Pfg.
Schollen
Bd. 15 Pfg.
Blumbachs Waren-Konsum,
Gelsenkirchen, Ecke Bismarck- u. Florstr.
Filial-Erie, Marktstr. 14. am Markt.

Bekanntmachung.

1. Diejenigen Rekruten und Freiwilligen, welche bis zum 2. 10. d. J. nicht im Besitz des Stellungsbescheides sind, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens am 4. d. M. in der Geschäftsnummer 13 des Bezirkskommandos, Industriestraße 61, vormittags zwischen 8—12 und nachmittags zwischen 2—7 Uhr zu melden.

2. Die Rekruten und Freiwilligen, welche sich am 10. 10. direkt bei den Truppenteilen der Garnisonorte: Düsseldorf, Mülheim a. Rh., Köln, Deutz, Wessell, Münster und Minden zu stellen haben, werden darauf hingewiesen, daß an diesen Tagen folgende Sonderzüge fahren, welche zur Fahrt zu den Garnisonen zu benutzen sind:

Richtung: Oberhausen—Ahl:
Wanne ab: 10,30 Uhr vormittags,
Gelsenkirchen ab: 10,46 Uhr vormittags,
Dortrop ab: 10,55 Uhr vormittags.

Richtung: Münster:
Gelsenkirchen ab: 8,22 Uhr vormittags,
Wanne ab: 8,35 Uhr vormittags,
Dortrop ab: 8,52 Uhr vormittags.

Richtung: Minden:
Gelsenkirchen ab: 6,40 Uhr vormittags,
Wanne ab: 6,50 Uhr vormittags,
Dortrop ab: 6,56 Uhr vormittags.

Die nach Befehl bestimmten Rekruten haben in Oberhausen direkten Anschluß.
Gelsenkirchen, den 28. September 1908.
Königliches Bezirkskommando,
S. A. Sammerer.

Eingiehung eines Begeh in Weitenfeld.

Der von der Bahnhofstraße neben dem Schwarzbach in Weitenfeld abweigende und in die Oststraße der Stadt Wittenfeld zwischen den Häusern der Besitzer Hagedorn und Gebrüder Kautmann einmündende öffentliche Fußpfad, (die sogenannten Gänge), der seit der Anlage der Bahnhofstraße für öffentliche Interessen der Gemeinde Weitenfeld bedeutungslos geworden ist, soll, soweit er in der Gemeinde Weitenfeld gelegen ist, eingezogen werden. Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einsprüche binnen vier Wochen nach Erscheinen des diese Bekanntmachung enthaltenden Verwaltungsamtsblattes bei Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend gemacht werden können.

Wittenfeld, den 21. September 1908.
Emich, Amtmann.

Nachtrag

zum Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wanne.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung von Wanne vom 4. Juni 1908 wird hiermit in Gemäßheit der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871 ff.) zu dem oben bezeichneten Ortsstatut nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter folgender Nachtrag erlassen:
Die Bestimmung im § 1, daß die Unterrichtsstage und -Stunden

vom Amtmann festgesetzt werden, wird aufgehoben und durch die folgende ersetzt:
„Der Unterricht wird an allen Wochentagen, mit Ausnahme des Sonntags, von 4—8 Uhr nachmittags und an Sonntagen von 7—9 oder von 9,30—11,30 Uhr vormittags im Sommerhalbjahr, und 7,30 bis 9,30 oder von 9,30 bis 11,30 Uhr vormittags im Winterhalbjahr erteilt. Die Ferien der Fortbildungsschule fallen mit den Ferien der Volksschule zusammen.“

Wanne, den 8. Juli 1908.

Der Amtmann,
J. B. gez. Weibera.

Der Gemeindevorsteher,
gez. Schalle.

Genehmigt.

Arnsberg, den 15. August 1908.

Namens des Bezirksausschusses Abt. 2.
Der Vorsitzende, Dr. Vettermann,
gez. Unterschrift.

Vorsiehender Nachtrag wird hiermit veröffentlicht.
Wanne, den 24. September 1908.

Der Amtmann:
Winter.

Ziehung
am 13. und 14. Oktober.
Metzger Dombau-
Gold-Lotterie

100 000 Lose 10 750 Goldgewinne
insgesamt
337 800 Mark
Gewinnplan
100 000 Mark
30 000 Mark
20 000 Mark
10 000 Mark

U. S. W. u. S. W.
welche in zwei Ziehungen am 13. und 14. Oktober und 6. u. 7. November d. J. zur Auslosung gelangen.
Ganze Lose 5 Mark,
Halbe Lose 2,50 Mark,
für beide Ziehungen gültig.
Parte und Liste 40 Pf. extra.
A. Mölling, Hannover.
Verkaufsstellen durch Plakate erkennbar.

Rekruten
kaufen alles nach Vorschrift:
Handkoffer,
Hosenträger,
Sämtliche Sorten

Bürsten,
Knopfgabeln,
Pattenschere,
Spindschlösser,
Brustbeutel,
Klopfpeitschen
usw. usw.
am besten und billigsten bei
Jos. Weber,
Kreuzstrasse 6,
an der evangelischen Kirche.

Hämorrhoiden!
Magenleiden!
Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Uebeln schnell u. dauernd befreit wurden.
Krankenschwester
Wilhelmine, Mainz 8,
151, Emmeranstr. 8.

Treu

Bleibt ein jeder Käufer der echten **Steeckenpferd-Lilienmilch-Soße** von Bergmann & Co., Maderbad, denn diese erzeugt ein zartes, reines Geschicht, jugendliches Aussehen, welche, sammetweiche Haut und schönen Teint, a. Stadt 60 Pf.

in Gelsenkirchen: in den sämtlichen Apotheken, bei G. Kallenberg, G. Potorny, Frig. Wälder, A. Witkop, Wilh. Verendroch;
in Bismarck: C. Wähler, Wilhelm Wiffing;
in Dülme: Jos. Stroband, Clem. Neuhaus Wwe., in Schalte: Kopenstein & Co.; Julius Schmitz;
in Erie: Jos. Kleinbubbe, Aug. Eichentopf, D. Goldböhmer in Northhausen: Dirschapothek; Holsthausen: G. Heberholz; Nollinghausen: O. Klemm; in Neffe: H. Krahfort; Neddendorf: Victoria-Apothek; in Gülden: Wilh. Dreiermann

Guter Rat!

Willst Du kochen, braten, backen, Mutter zu der Tochter spricht,
Dann vergiss vor allen Dingen gutes Fett und Eier nicht!
Doch nimm nicht die teure Butter, merke Dir's mein lieber Schatz,
Viel als Hausfrau kannst Du sparen, nimmst Du „**Mohra**“ als Ersatz!
Kannst Du Dir das feinste bieten, kauf die neue „**Siegerin**“ dann,
Beide Margarine-Marken schmecken sicher Deinem Mann!

A. L. Mohr, Act.-Ges. Altona-Bahrenfeld.

Eine Ladung
Weintrauben

allerbeste Goldtrauben
sehr wohlschmeckend
ganze Kiste, groß **95** Pfg.

Sinn & Co.
Bahnhofstraße 41.

Grosze Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen)
mit doppelt gereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 18, 19, 24 Mk.; 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24 Mk. uho. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin 8, 78
Gröbstr. 62, Gröbstr. 62, Gröbstr. 62

Wasch-, Mangel- u. Wringmaschinen
empfehlen in großer Auswahl
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.

Fußschweiß (unverwundbar)
und Achselschweiß verschwindet sofort ohne Nachteile beim Gebrauch von **Pedin**.
Flasche 60 Pfg.
Orogerie
M. Schneider, Bahn-
Hofstr. 87

Farben,
Lacke, Bronzen,
Pinsel u. Quaste
C. A. Brünling,
Marktstr. 3.

Ihre Aussteuer

kaufen Sie am vorteilhaftesten

nur bei

Max Schmiedl,

„Zum Bergmann“

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 86,
am Hauptbahnhof.



Interessieren
Sie sich für
letzte Neuheiten

in
Herren-
Anzügen
und
Paletots,

so besichtigen Sie bitte unsere
10 Schaufenster.

Das Neueste, was die Herbst-Mode brachte, haben wir in grossen Sortimenten aufgenommen und behaupten, dass Niemand in der Lage ist, unsere Auswahl und Preiswürdigkeit auch — nur annähernd zu erreichen. —

Elegante Anfertigung
nach Mass
unter Leitung erster Kräfte.

Gebr. Kolski.

Gemeine Zeitung.

Die Geburt eines prächtigen
22659
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
H. Riesenbeck u. Frau
Maria geb. Weyel.

Schlachthof I.

Am Freitag, den 2. und Samstag, den 3. Oktober, von 6 Uhr morgens an, wird auf der Freibank das Fleisch von 7 tuberkulösen Kühen, das Pfund zu 40 Pfg., sowie das geflochtene Fleisch eines tuberkulösen Jungbieres das Pfund zu 35 Pfg. verkauft.
8807
Die Schlachthofverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des städt. Vollziehungs-Amtes werde ich am Freitag, den 2. Okt., vorm. 11½ Uhr, an Ort und Stelle, Zusammenkunft Restaurant **Dieckmann**, Theresienstr. 11, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
8808
Kautenberg,
Solln., Beamter, Christenstr. 5.

Offene Stellen

Ordnentlicher
Schuhmachergeselle
Gaterberg, Mittelstr. 63

1 tücht. jüng. Installateur

sof. gesucht. Buchumerstr. 112.

Malerlehrling

sof. gesucht.
H. Delfner,
Bergmannstr. 29.

Jede Person

bedient pro Tag 8 bis 20 Mark! Auskunst gratis. Man sende Adresse per Postkarte u. Nr. 40 an **Carl Swinka, Berlin SW. 47, Hornstr.**

Ein ordentlicher Junge

als
Laufbursche
gesucht.
Gelsenkirchener
Allgemeine Zeitung,
Mundelstr. 16/18.

Tüchtiger

Schuhmacher
sof. gesucht.
H. Gupf, Weidenstr. 1.

Per sofort, evtl. später, für

Baumaterialien-Handlung
Lehrling
gesucht.
22616
Weld. zu richten Gelsenkirchen
Hauptpostamt, Postfach 45.

Ein verheirateter, tüchtiger

Schlosser
zur Leitung u. Wartung eines
Kessels sowie für Reparatur-
arbeiten gesucht.
Markmann & Mohl,
G. m. b. H., Lager am Bahnhof
Gelsenkirchen-Battenscheid.

Ein tüchtiger

Friseurgehülfe
per sofort gesucht.
Franz Gläser, Friseur,
Morastr. 2.

Ein tüchtiges im Haushalt

erfahrenes
Mädchen
für ganze oder halbe Tage
per sofort gesucht.
Frau Robert Raths,
Gewerkestr. 12.

Suche für mein Kolonial-

warengeschäft per sofort eine
Verkäuferin.
M. Goldschmidt, Erbe, Buer.

Suche zu sofort oder 15. Ok-

tobter ein zuverlässiges, in
allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen.
Franz Paula Mohl,
Gelsenkirchen III, Viktoria-
Apothek, Nordstr. 27.

von 2-6 Uhr gesucht. 22657

Mädchen
Klosterstr. 172, I,
am Dülker Stadtpark.

Nach längerer Vertretung habe ich die
Praxis des Herrn Sanitätsrat **Dr.**
Westerhove übernommen.

Dr. Busch, 22654
praktischer Arzt und Geburtshelfer,
— Bahnhofstrasse 74. —

Bekanntmachung.

Sanktionsrat am die Mitte des Monats September 1908
im Landkreis Gelsenkirchen.

Fruchtarbeit	Durchschnittsnote für den	Staat	Reg.-Bez.
Preußen			Arnsberg
Winterweizen			
Sommerweizen			
Winterroggen			
Sommerroggen			
Sommergerste			
Hafer			
Kartoffeln			
Klee			
Erbsen			
Biesen m. künstl. Düngung			
Andere Biesen			
Grün			
Wicken			
Rüben			
Flachs (Lein)			

Königliches Statistisches Landesamt.
ges. Dr. H. H. H. H.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.
Gelsenkirchen, den 28. Sept. 1908.

Der königliche Landrat:
Dr. zur Mieden.

Ein tüchtiges 22658

Mädchen
auf sofort gegen hohen Lohn
nach auswärts gesucht.
Zu erfragen Rotthausstr. 51.

20 Mädchen

erhalten sofort gute Stellen.
Franz Hagedorn, Schneider,
Gefundenbureau, Schalte,
8613 Herdstr. 41.

Ein ordentliches, braves

Mädchen
für alle Hausarbeit per 15.
Oktober oder früher gesucht.
22662 Kreuzstr. 7.

Dieselbst eine Pflegetraute für
einige Tage gesucht.

Ein tüchtige 22660

Verkäuferin
für mein Herren- u. Knaben-
Konfektionsgeschäft für sofort
gesucht. Polnisch Sprechen
bevorzugt.
H. Hagedorn, Schaltestr. 157.

Wasch- u. Flickfrau

sof. gesucht. 22671
Bahnhofstr. 32.

Ein tüchtige 22660

Verkäuferin
für mein Herren- u. Knaben-
Konfektionsgeschäft für sofort
gesucht. Polnisch Sprechen
bevorzugt.
H. Hagedorn, Schaltestr. 157.

Ein tüchtige 22670

evang. Mädchen
von 14 bis 16 Jahren auf
sof. gesucht. 22670
Franz Gerold, Grillostr. 43.

Fräulein Hausfrau/Beamtin,

2 Kinder. Mädchen mit nur
best. Zeugnisse gef. Lohn 18 Mk.
Wachfrau vorhanden. Vorstell.
zwischen 1 u. 2 Uhr nachm.
Altefoot, Rheinischestr. 67.

Nachmittags-Mädchen

gesucht. 22665
Bergmannstr. 1, I. Etg.

Schneiderin

zum Sticken für einige Wochen
ins Haus gesucht. 22634
Franz Wortmann,
Bergischer Hof,
Schalte, am Markt Nr. 181.

Mädchen, welches bereits

gebirt hat, 15-16 Jahre alt,
für ruhigen, kinderlosen Haus-
halt zum sofort. Eintritt gef.
8889 Buchumerstr. 232 p.

Großer, kräft., stadtkundiger

Junge
sucht für nachm. Beschäftigung.
Buchumerstr. 176, 2. Etg.

Zu vermieten

Eckladenlokal
mit Nebenräumen, Mitte der
Altstadt, sofort oder später zu
vermieten.
Näheres Schaltestr. 13.

Hinterhaus

von 4 durchgehenden Zimmern
zum 1. November zu vermieten.
Overhoffstr. 9.

Eine schöne

abgeschl. 1. Etage
von 5 Zimmern, 1 Maniarde
und Zubehör per sofort zu
vermieten. 8189
Näheres Mundelstr. 24.

Wohnungen von 2 und

3 Zimmern zum 1. Novbr. zu
vermieten. Grenzstr. 42.

Mansarde,

beizbar, an einzelne, anständige
Person sofort zu vermieten.
Wannerstr. 21, part.

1. Etage

von 5 Zimmern nebst Boden-
zimmer zum Preise von 520 Mk.
zu vermieten, Gas vorhanden.
A. Schaarwächter,
Wilhelminenstr. 4.

3-4 Zimmer

an der Buchumerstr. per
1. Januar an ruhige Familie
zu vermieten. Offerten unter
A. B. 706 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnungen,

abgeschlossene, 4 Räume, für
sofort oder später zu vermieten.
3. Bg., Walpurgisstr. 29.

4 Räume,

sehr gut zu Bureaus für
Rechtsanwalt oder Arzt oder
zu sonstigen Zwecken geeignet,
zu vermieten.
Näheres Kaiserplatz 9, 1. Etg.

Abgeschl. II. Etage

von 5
1 Maniarde nebst Zubehör ist
zum 1. Januar 1909 zu verm.
Preis 480 Mk. d. B. Zu erfragen
Gelsenf. III, Bergmannstr. 48.

Ein gutes

Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen Adersstr. 24.

Freundl. möbl.

Erkerzimmer
in besserem Hause sofort zu
vermieten.
Hofstr. 76, 2. Etage links.

Freundlich möbl.

Zimmer
auf sofort mit voller Pension
zu vermieten. Hofstr. 12, 2. Etg.

Freundl. möbliertes

Zimmer
zu vermieten.
Kaiserplatz 12, links.

Schön

möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten.
Walter Müller, Kaminstr. 1.

Hübsch möbl. Zimmer

mit voller Pension sofort zu
vermieten. Offenerstr. 12.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Oststr. 4

Junger Mann findet Kost

und Logis.
8822
Rotthausstr. 50, I.

Einfach, sowie besser

möbl. Zimmer
mit guter Pension sofort zu
vermieten. Wäldstr. 22.

Gut möbliertes

Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Bismarckstr. 54, 3. Etg.,
in der Nähe der Bismarckstr.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension per sofort
zu vermieten. 22641
Kaiserplatz 3.

3 freundliche Zimmer

im 4. Stock zu vermieten. 8395
Waterloofstr. 50.

Möbl. Zimmer

ab 15. Oktober zu vermieten.
8396
Neustraße 16, Ecke.

3 schöne Zimmer nebst Stall

zu vermieten. 8390
Kronprinzstr. 19.

Einfaches, möbl., heizbares

Frontzimmer
mit Pension zum 15. Oktober
zu verm. Marktstr. 2, 2. Etg.

Miet-Gesuche

Gesucht zum 1. Januar oder
Februar abgeschl. 5-6 räum-
liche Etage in der Nähe des
Hauptbahnhofes. Schriftl. An-
erb. m. Preis u. Nr. A. H. 699
an die Geschäftsst. d. Bg. 8515

Kinderlose Beamtenfamilie

(2 Personen) sucht eine
Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe
des Amtsgerichts oder Mitte
der Altstadt zu mieten.
Gef. Offerten u. A. H. 703
an die Exped. d. Bg.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten von best. Herren
zu mieten gesucht, evtl. mit
voller Pension. 8609
Gef. Offerten unter A. B. 704
an die Exped. d. Bg.

Zu verkaufen

Ein Wohnhaus

für 5 Familien mit Stall und
Einfahrt, 21 Morgen Acker-
land nebst Viehe, steht billig
zum Verkauf.
Offerten unter A. B. 695
an die Exped. d. Bg.

Hausverkauf.

Großes, massiv gebautes
Haus (27 Zimmer), gute Ge-
schäftslage, Einfahrt, Stallung,
Keller u. Garten, geeignet
für Metzger etc., ist umstän-
de halber billig zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bg.
Bermittler zweifels. 8600

Gehr. Sofa für 10 Mark

zu verkaufen. 8387
Buchumerstr. 64.

Eine fast neue Strick-

maschine billig zu verkaufen.
8388 Hofstr. 98, 2. Etg.

Ein neuer Sportwagen m.

Verbed und Gummiräder zu
verf. Bismarckstr. 64, 2. Etg.,
Bergmannstr. 39.

1 zweifelhafte Bettstelle

mit Matratze billig zu verf.
Hofstr. 98, 2. Etg.

Ein Fenstervorsatz

zu verf. Bergmannstr. 39.

Wegungs halber sämtliche

Möbel zu verkaufen. 8601
Kronenstr. 17.

Mittelgr. Protowagen mit

Verbed, fast neu, sehr preiswert
zu verkaufen. Wagen-Fabrik
W. Dams, Bismarckstr. 56.

Plüschsofa

billig abzugeben.
Hofstr. 98, 2. Etg.

Achtung! Öffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu Gelsenkirchen,
Hofstr. 25, gegenüber dem Rathaus, nachstehende nur
neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft
werden und zwar:

2 tüchtige Kleiderchränke mit Schubladen für 25 und
29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u.
35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk.,
Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderchränke, zerlegbar,
23, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelanlauf 37 Mk.,
großer geschliffener Spiegel mit Unterlag 20 Mk.,
Gaskranz 29 Mk., Kleiderhaken 13 Mk., Anrichte,
15 Mk., Lehnstuhl 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmern-
Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.
Beantworte erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.
Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit auf-
bewahrt werden.

Carl Dudd, Gelsenkirchen, Hofstr. 25, gegenüber dem Rathaus

Ein gut erhaltenes

Stehpult
mit verstellbarem Schubfach
und Altentischer billig zu
verkaufen.
Wanne, Gelsenkirchenerstr. 55,
part. 2.

Für Bäcker!

Eichen- und Buchen-
Brotbacken auf beide Dab-
bühn 11/2 billig zu verkaufen.
Th. van de Goor,
Dahlbühn 11/2.

1 Spiegel mit Konsole,

1 Anrichte,
1 Tisch
zu verkaufen.
Schulteplatz 8, 2. Etg.

Guter Strohdünger

billig abzug. Dittlstr. 7.

1 milchgeb. Ziege

zu verf. Hofstr. 29 a.

Eine milchgebende Ziege

zu verkaufen. 8608
Friedhofstr. 25.

Ein Zieh- oder Hofhund

zu verkaufen. 8619
Näheres Grillostr. 13 b.

Diverses

Göbels Heilinstitut

für veraltete innere Krank-
heiten und Rheumatismus
jetzt nur jede Woche von
Montag bis Donnerstag
Kirchstrasse 16,
von 9-12 und 2-7 Uhr.

Sämtliche Mittel

zur Vernichtung von
Schwaben, Wanzen,
Kakerlaken, Ameisen,
Motten, Fliegen,
Ratten und Mäusen
finden Sie bei 8691

Ernst. Kallenberg,

Gelsenkirchen,
Alter Markt u. Karlsruh.

Entlaufen

Branne
Dobermann-Hündin.
Wiederbringer erhält hohe
Belohnung. Hofstr. 48, part.

Möbel, Betten,

Kochherde

bekannt beste Waren,

riesige Auswahl,

kleinste

Anzahlung.

Bei Aussteuern Anzahlung nach

Vereinbarung.

Möbel- u. Aussteuergeschäft

Hugo Broch,

Gelsenkirchen,

Vohwinkelstr. 14,

neben dem Hauptbahnhof.

ist hergestellt aus vorzüg- lichem Roh- material wird daher stets unübertroffen in Qualität sein gibt den Schuhen wetterbeständigen eleganten Glanz ist und bleibt das beste aller Schuhputz- mittel

Pilo Pilo Pilo Pilo Pilo